Konfliktdarstellung in Gerhart Hauptmanns "Die Weber"

Pavić, Antonija

Undergraduate thesis / Završni rad

2022

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **Josip Juraj Strossmayer University of Osijek, Faculty of Humanities and Social Sciences / Sveučilište Josipa Jurja Strossmayera u Osijeku, Filozofski fakultet**

Permanent link / Trajna poveznica: https://urn.nsk.hr/urn:nbn:hr:142:458878

Rights / Prava: In copyright / Zaštićeno autorskim pravom.

Download date / Datum preuzimanja: **2024-04-25**

FILOZOFSKI FAKULTET
SVEUČILIŠTE JOSIPA JURJA STROSSMAYERA U OSIJEKU

Repository / Repozitorij:

FFOS-repository - Repository of the Faculty of Humanities and Social Sciences Osijek

zir.nsk.hr

SVEUČILIŠTE JOSIPA JURJA STROSSMAYERA U OSIJEKU

dabar
DIGITALNI AKADEMSKI ARHIVI I REPOZITORIJI

Sveučilište J. J. Strossmayera u Osijeku

Filozofski Fakultet Osijek

Odsjek za njemački jezik i književnost

Jednopredmetni preddiplomski studij njemačkog jezika i književnosti

Antonija Pavić

Prikaz konflikata u drami *Tkalci* Gerharta Hauptmanna

Završni rad

Mentorica: doc. dr. sc. Sonja Novak

Osijek, rujan 2022.

J.-J.-Strossmayer-Universität in Osijek

Filozofski Fakultet Osijek

Odsjek za njemački jezik i književnost

Jednopredmetni preddiplomski studij njemačkog jezika i književnosti

Antonija Pavić

Prikaz konflikata u drami *Tkalci* Gerharta Hauptmanna

Završni rad

Humanističke znanosti, filologija, germanistika

Mentorica: doc. dr. sc. Sonja Novak

Osijek, rujan 2022.

J.-J.-Strossmayer-Universität in Osijek
Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften Osijek
Abteilung für deutsche Sprache und Literatur
Vordiplomstudium der deutschen Sprache und Literatur (Ein-Fach-Studium)

Antonija Pavić

Konfliktdarstellung in Gerhart Hauptmanns *Die Weber*

Abschlussarbeit

Mentorin: Univ.-Doz. Dr. Sonja Novak

Osijek, September 2022

J.-J.-Strossmayer-Universität in Osijek

Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften Osijek

Abteilung für deutsche Sprache und Literatur

Vordiplomstudium der deutschen Sprache und Literatur (Ein-Fach-Studium)

Antonija Pavić

Konfliktdarstellung in Gerhart Hauptmanns *Die Weber*

Abschlussarbeit

Geisteswissenschaften, Philologie, Germanistik

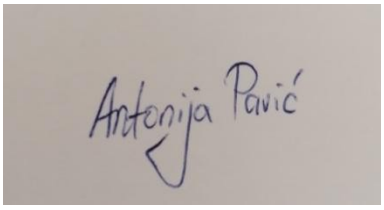
Mentorin: Univ.-Doz. Dr. Sonja Novak

Osijek, September 2022

IZJAVA

Izjavljujem s punom materijalnom i moralnom odgovornošću da sam ovaj rad samostalno napravila te da u njemu nema kopiranih ili prepisanih dijelova teksta tuđih radova, a da nisu označeni kao citati s napisanim izvorom odakle su preneseni.

Svojim vlastoručnim potpisom potvrđujem da sam suglasna da Filozofski fakultet Osijek trajno pohrani i javno objavi ovaj moj rad u internetskoj bazi završnih i diplomskih radova knjižnice Filozofskog fakulteta Osijek, knjižnice Sveučilišta Josipa Jurja Strossmayera u Osijeku i Nacionalne i sveučilišne knjižnice u Zagrebu.



0269108106

U Osijeku, 14. rujna 2022.

Ime i prezime studenta, JMBAG

Zusammenfassung

In dieser Arbeit werden die unterschiedlichen Konflikte in Gerhart Hauptmanns Drama *Die Weber* dargestellt und beschrieben. Diese Arbeit besteht aus der Einleitung und danach wird das Drama im Allgemeinen definiert und es wird beschrieben was es alles beinhaltet. Die weiteren Kapitel handeln über den Autor selbst, über sein Leben und seine Werke. Danach ist die Rede von der literarischen Epoche, nämlich von dem Naturalismus, zu dem das Drama *Die Weber* (1892) hingehört. Die historischen Hintergründe werden auch beschrieben, denn sie beeinflussten die Entstehung dieses Dramas. Dazu gehören die Industrialisierung im 19. Jahrhundert und der Weberaufstand aus dem Jahr 1844 in der preußischen Provinz Schlesien, woher auch Hauptmann und seine Vorfahren stammen. Danach wird die Analyse des Dramas dargestellt, genauer gesagt die Konflikte, die man in dieser Abschlussarbeit zu analysieren darzustellen und zu beschreiben versucht. Die Konflikte stellen die Probleme der Wirtschaft im 19. Jahrhundert dar: die unterdrückte Arbeiterklasse, die Arbeitgeber, die Religion, alles was den Druck auf die Weber gemacht hat und sie dazu führte, gegen ihre Arbeitgeber aufzustehen.

Schlüsselwörter: Gerhart Hauptmann, Drama, Konflikte, Naturalismus, Deutschland im 19.Jhd, Arbeiterklasse

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung 8

2. Theoretische Grundlage 9

2.1. Definition von Drama 9

2.2. Hauptmanns Leben und Werke 9

2.3. Über die Epoche des Naturalismus 11

2.4. Historischer Hintergrund des Dramas 11

2.4.1. Industrialisierung 12

2.4.2. Der Weberaufstand im Jahr 1844 12

3. Analyse der Konflikte im Drama 13

3.1. Der Konflikt zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern 13

3.2. Der Konflikt zwischen den Generationen 14

3.3. Das Weberlied 15

3.4. Der Konflikt zwischen den Glauben der Religiösen und ihrer Realität 17

4. Schlusswort 18

1. Einleitung

In dieser Arbeit werden die unterschiedlichen Konflikte in dem sozialkritischen Drama *Die Weber* (1892) von Gerhart Hauptmann dargestellt. Dabei werden auch die Struktur des Dramas und Hauptmanns Leben und Werke erwähnt, auch die Epoche des Naturalismus, zu der dieses Drama zählt. Das Drama wurde 1892 veröffentlicht und handelt von dem Aufstand der Weber im Jahr 1844, also hat es auch einen historischen Hintergrund.

Dieses Drama stellt verschiedene Konflikte auf mehreren Ebenen dar, wie zum Beispiel die Fabrikanten vs. die Arbeiter - Weber, was zugleich der zentrale Konflikt in diesem Drama ist, dann beruht noch ein Konflikt auf der Ebene der Generationen; die alte vs. die neue Generation, Industrialisierung vs. Manufaktur, die Religiösen, ihr Glaube vs. ihre Realität, in der sie leben usw. Alel diese Konflikte wurden in diesem Drama beschrieben und es wurde zu einem der bekanntesten Werke von Gerhart Hauptmann. Er bekam 1912. den Literaturnobelpreis für seine sozialkritischen Dramen, unter anderen auch für dieses Werk. *Die Weber* (1892) hatten so einen großen Einfluss nur mit dem Titel allein, dass die Uraufführung des Dramas von der Berliner Polizei verboten wurde. Um das Werk besser zu verstehen, muss man sich auch in die Zeit- und Ortsbeschreibungen zurückversetzen und natürlich auch die Epoche, zu welcher dieses Drama gehört, etwas näher beschreiben, worüber wird in der theoretischen Grundlage geschrieben.

Ziel dieser Arbeit ist es, alle Konflikte zu analysieren und zu versuchen, sie zu argumentieren, und damit die sozialkritischen Elemente zu finden, die Hauptmann mit den Konflikten beschreiben wollte. Das Drama ist interessant zu analysieren, weil man sieht, wie sich die Arbeiterklasse gegen den Industrialismus, Kapitalismus und die Arbeitgeber gewährt hat und man stellt sich die Frage: Was können einfache Menschen machen, um sich dem System entgegenzusetzen? Wie das im Drama dargestellt wurde, wird im analytischen Teil beschrieben.

2. Theoretische Grundlage

In diesem ersten Teil der Arbeit wird zuerst die Definition vom Drama im Allgemeinen gegeben, weil Hauptmann am meisten in dieser Form seine Werke geschrieben hat. Danach folgt ein Kapitel, das seinem Leben und seinen Werken gewidmet ist. Folglich wird in dem nächsten Kapitel die Rede von der Epoche sein, zu der dieses Werk hingehört. Das ist die Epoche des Naturalismus. Das letzte Kapitel in dem theoretischen Teil der Arbeit ist das Kapitel über den historischen Hintergrund des Dramas, wo man über zwei Faktoren spricht – über die Industrialisierung im 19. Jahrhundert und den Weberaufstand, die das Entstehen dieses Werks am meisten beeinflusst haben.

2.1. Definition von Drama

Die Weber (1892) ist eines der vielen Dramen, die Hauptmann geschrieben hat, daher ist hier in diesem Kapitel eine kurze Beschreibung des Dramas gegeben.

Das Drama ist eine Form des Textes, die man anschließend vor einem Publikum dann aufführen kann. (vgl. Koch 1997:98) Es stammt aus der Antike, von den alten Griechen. Das Wort *Drama* ist also aus dem Griechischen und bedeutet *Handlung*. Das Drama bezeichnet man als eine der drei großen literarischen Gattungen, neben dem Epos und der Poetik. (vgl. Koch 1997:98)

Ein Drama besteht aus mehreren Teilen, die die Griechen Episoden genannt haben und in der lateinischen Terminologie heißen sie *Akte* oder, mit anderen Worten, *Handlungen*. Im 18. Jahrhundert tauchte auch ein neues Synonym für *Akt* auf und zwar *Aufzug*, weil man die Bühne mit dem Vorhang zwischen den Akten schließt. Die Akten bestehen aus kleineren Teilen, die man Szenen nennt. Bei den griechischen Tragödien wurden die Akte nicht festgelegt, aber bei den Römischen gab es fünf Akte. Später wurden fünf Akte als Norm für die Tragödie genommen. (vgl. Koch 1997:101) Die literarische Gattung des Dramas beruht auf dem Konflikt, daher werden auch in diesem Drama von Hauptmann Konflikte untersucht, die die dramatische Spannung aufbauen.

2.2. Hauptmanns Leben und Werke

Dieses Kapitel enthält einige Informationen über Hauptmanns Leben und seine Werke, woher er kommt und was er alles in seinem Leben gemacht hat und welche Werke er geschrieben hat.

Gerhart Hauptmann wurde 1862 in Ober-Salzbrunn geboren und ist am 6.6.1946 in Agnetendorf in Schlesien gestorben. Er wurde zu seinem 60. Geburtstag als "König der Republik" genannt und zwar in der Rede von Thomas Mann. (vgl. Scheuer 1986: 247) Von Heinrich Mann bekam er einen ähnlichen Titel als "Präsident des Herzens".(vgl. ebd) Ihm wurde eine Menge an Komplimenten gegeben, von Gruppen, die ihn für eigene Reklamen haben wollten, aber dennoch präsentierte er sich immer als ein individueller Autor. Hauptmann hat sich zugleich als einen politischen und nicht-politischen Autor bezeichnet. Im Jahr 1932 sagte Hauptmann, er sei der Sozialdemokratie nie sehr nahe gestanden (vgl. ebd).

Er weigerte sich deswegen für die Regierung in Preußen zu engagieren, denn er wollte nichts mit ihrer Politik zu tun haben (vgl. ebd). Hauptmann kam aus einer bescheidenen Familie und daher hatte er zuerst auch keine ausreichende Schulung beendet, was man an seinen Werken nicht erkennen kann. Zuerst hatte er sich mit der Landwirtschaft befasst, was ihm nicht leicht gefallen ist. Danach war er Bildhauer und zugleich hat er eine Kunstschule besucht. Er studierte an der Universität Jena als Gasthörer, aber auch in Berlin, wo er Geschichte studierte und dort hat er sich in den 80er Jahren an den Literatenkreis angeschlossen mit Hilfe des Vereins "Durch". Im Jahre 1885 hat er reich geheiratet, was ihm seine Karriere als Schriftsteller und ein Leben als Großbürger ermöglicht hat. Ende des Jahrhunderts gehörte Hauptmann schon zu den wichtigsten Autoren des deutschen Theaters. (vgl. ebd)

Hauptmann war ein erfolgreicher Schriftsteller, was man an seinen Dramen erkennen kann, außer dem Drama *Die Weber* (1892), hatte er auch weitere sozialkritische Dramen geschrieben wie zum Beispiel *Vor Sonnenaufgang* (1889), *Der Biberpelz* (1893), *Fuhrmann Henschel* (1898), *Rose Bernd* (1903), *Die Ratten* (1911), weitere sogenannte Märchendramen wie *Die versunkene Glocke* (1896), *Und Pippa tanzt!* (1906). Seine Werke waren an das Bürgertum gerichtet, doch kritisch an die politische Situation im Land. (vgl. Scheuer 1986: 248)

2.3. Über die Epoche des Naturalismus

Hier, in diesem Kapitel wird die Epoche des Naturalismus beschrieben. Der deutsche Naturalismus ist besonders ausgeprägt in der Gattung des Dramas. In der Lyrik und in den größeren Prosawerken, wie beim Roman, hat sich der Naturalismus nicht so breit durchgesetzt wie bei der Dramagattung. Dafür sind zwei Autoren zuständig, nämlich Gerhart Hauptmann und Arno Holz. Durch Hauptmanns Werke erkennt man einige Novitäten in der Gestaltung des Dramas und Themen, durch die er die Epoche des Naturalismus markiert hat. Die Themen, die er durch seine Werke durchgesetzt hatte, waren soziale Themen, die er in Dramen wie z.B. *Vor Sonnenaufgang, Die Weber, usw.* darstellen wollte, wo eine Kritik an die Gesellschaft durch das Theater übertragen wurde. Bei *Bahnwärter Thiel* hatte er eine neuere Erzählstrategie benutzt, nämlich den Erzähler in den Hintergrund zu stellen. Hier hat er nicht nur die Außenwelt dargestellt, sondern auch die Innenwelt der Hauptfigur und was mit seiner Person vorgeht. (vgl. Borchmeyer 1980: 190f)

Hauptmann stellt den Menschen in seinen Dramen so dar, dass er dem Schicksal allein überlassen ist. Eine Menge an Figuren in seinen Dramen sind als arme Kleinbürger beschrieben, die fast nichts besitzen. So wie bei dem Drama *Die Weber*, hier und in viele anderen von seinen Dramen, wird die brutale Wirklichkeit der Kleinbürger und Arbeiter gezeigt, die keinen Ausweg haben und keinen der sie rettet, doch bei den Webern werden sie alle auf eine Art und Weise zu Helden. (vgl. Fricke, Schreiber 1974: 249) Durch diese Dramen zeigt Hauptmann die Situation der Menschen in Deutschland des 19. Jahrhunderts.

Das nächste Kapitel spricht über den historischen Hintergrund und erzählt mehr über den Grund, wieso Hauptmann über die Weber überhaupt geschrieben hat.

2.4. Historischer Hintergrund des Dramas

Wie im vorigen Kapitel schon erwähnt wurde, schrieb Hauptmann über die Weber und im Jahr 1892 erschien das gleichnamige Drama. Es handelt von dem Weberaufstand aus dem Jahr 1844, der in Schlesien stattfand, woher auch Hauptmann seine Wurzeln hat. Unter den Webern waren auch seine eigenen Vorfahren, die den Aufstand miterlebt hatten und die eine ähnliche oder vermutlich gleiche Wirklichkeit erlebt hatten, wie es Hauptmann im Drama beschrieben hatte.

In den nächsten Kapiteln wird im Kurzen die soziale Situation im 19. Jahrhundert beschrieben und zwar zwei primäre Faktoren: die Industrialisierung und der Weberaufstand, auf Grund welcher Hauptmann dieses gleichnamige sozialkritische Drama geschrieben hat.

2.4.1. Industrialisierung

Im 19. Jahrhundert kam es zu einem verbreiteten Handel der Waren in Europa. Die kleinen Produktionen hatten große Konkurrenten – Fabrikanten, die viel mehr produzierten und verkauften. Der Handel mit den ausländischen Produkten wurde effektiver als die heimischen Produkte auf den Märkten. Der Grund dafür – Maschinenproduktion, die immer mehr zugenommen und das Gesicht der Gesellschaft drastisch verändert hat. Da die Manufaktur mehr bezahlt werden musste, war auch die Handarbeit der schlesischen Weber betroffen. Von ihren Übergeordneten hatten sie nur mehr Arbeitszeiten bekommen und immer weniger Lohn. Sie wurden immer schlimmer behandelt und die Armut im Land hatte gewachsen. [1]

2.4.2. Der Weberaufstand im Jahr 1844

In der Provinz Schlesien ist die Bevölkerung bis zum Jahr 1844 auf ungefähr 3 Millionen gestiegen, was zu einer Überlastung an Arbeiterzahlen geführt hat. Der Lohnansatz ist immer niedriger gewesen und die Lebensmittelpreise immer hoher. In der ganzen Region waren die Menschen unzufrieden und verzweifelt. Dieser Missbrauch und die Unterernährung der Arbeiter haben sich zu einem zornigen Aufstand gegen die Fabrikanten entwickelt. Dieser Aufstand hat sich auch außerhalb von Schlesien mit Hilfe der Zeitungen verbreitet. Die Regierung hat den Aufstand brutal aufgehalten mit elf Opfern, was die Öffentlichkeit des ganzen Deutschen Bundes erschreckt und das Problem der Weber und des Pauperismus in den Vordergrund gestellt hat. Etwas später, nach dem Aufstand, wurde das Gedicht *Die armen Weber* von Heinrich Heine veröffentlicht. Das Thema war 50 Jahre später immer noch aktuell gewesen; als Hauptmann sein Drama *Die Weber* in Berlin 1892 auf die Bühne setzen wollte, wurde es von der Polizei verboten. [2]

1https://www.dhm.de/lemo/kapitel/vormaerz-und-revolution/der-deutsche-bund/weberaufstand-1844.html abgerufen am 14.09.2022

2https://www.dhm.de/lemo/kapitel/vormaerz-und-revolution/der-deutsche-bund/weberaufstand-1844.html abgerufen am 14.09.2022

Das nächste Kapitel ist die Darstellung und Beschreibung der Konflikte im Drama. Es wird Hauptmanns Bild der Gesellschaft dargestellt in ihrem Alltag und Elend im Jahr des Aufstandes 1844.

3. Analyse der Konflikte im Drama

In diesem Teil der Arbeit werden die Konflikte, die im Drama gefunden worden, dargestellt und analysiert. Zuerst folgt eine kleine Zusammenfassung des Dramas, danach kommt die Darstellung einzelner Konflikte.

Hauptmanns Drama *Die Weber* besteht aus fünf Akten. Er schrieb es im schlesischen Dialekt. Im Drama sind die Hauptfiguren die Weber, eine Arbeiterklasse und gegenüber ihnen stellt Hauptmann den Fabrikanten Dreißiger und seine Komplizen – den Expedient Pfeifer und den Pastor Kittelhaus, die den Webern übergeordnet sind. Das ist der Hauptkonflikt im Drama, besser gesagt die generelle Handlung, die Hauptmann mit diesem Werk präsentieren wollte. Neben diesem hat der Autor auch weitere Konfliktebenen dargestellt. Alle diese Konflikte, die folglich analysiert wurden, fungieren als eine Art Kritik an der damaligen Gesellschaft.

3.1. Der Konflikt zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern

Hier wird der erste Konflikt beschrieben. Die Situation zwischen den Webern in Dreißigers Fabrik, die man schon im ersten Akt sehen kann. Es bricht ein Streit in der Fabrik von Dreißiger aus, zwischen den Webern und den Expedienten Pfeifer, der die Ware überprüft und erst dann den Lohn an die Weber verteilt:

> Weber Reinmann, *dasGeld nicht anrührend, das der Kassierer ihm aufgezählt hat*: M'rhab'n doch jetzt immer dreizehntehalbBeehmen kriegt fer a Webe.
>
> Pfeifer, *ruftherüber*: Wenn's Euch nicht paßt, Reimann, da braucht'r bloß ein Wort sag'n. Weber hat's genug. Vollens solche, wie ihr seid. Für'nvolles Gewichte gibt's auch 'n´ vollen Lohn.
>
> Weber Reinmann: Daß hier was fehl'n sollte an'n Gewichte .. .
>
> Pfeifer: Bringt ein fehlerfreien Stück Parchent, da wird auch am Lohn nichts fehl'n.
>
> Weber Reinmann: Daß 's hier und sollte zu viel Parcker drinne hab'n, das kann doch reen gar nichmeeglich sein.
>
> Pfeifer, *imUntersuchen*: Wer gut webt, der gut lebt. (Hauptmann 1892:10)

Die Weber liefern die Ware aus, Einer nach dem Anderen und alle fragen um einen Vorschuss, was der Expedient Pfeifer und der Kassierer einfach ignorieren. Ihre kalte und übergeordnete Natur ist hier zu sehen. Sie sind in einem besseren finanziellen und allgemeinen Zustand als die armen Weber, die einen Lohn bekommen, der nicht ausreichend ist, um ihre Familien zu ernähren. Hauptmann zeigt dieses Elend und die Armut durch das ganze Drama. Besonders im ersten Akt spricht einer der Weber, der alte Baumert, dass er seinen Hund umgebracht hatte, um seine Familie ernähren zu können. In dem ersten Akt wird gezeigt, wie die Fabrikanten mit den Webern umgehen und wie sie gedemütigt werden. In diesem Akt gibt es eine Szene, wo eine Streiterei zwischen Pfeifer und dem Weber Bäcker ausbricht und zu gleicher Zeit, fällt ein kleiner Junge in Ohnmacht, weil er Hunger hatte und nicht mehr auf den Beinen stehen konnte. Dreißiger löste dieses Problem, indem er den Jungen in sein Büro brachte und ihm Alkohol gegeben hat. Den anderen Webern machte er vor, dass er alles unter Kontrolle hat und dass er alles für seine Arbeiter tun würde. So machte er ihnen ein Versprechen, dass er 200 neue Arbeiter einstellen wollte. Hinter diesem Plan steckt aber nur eine neue Idee, mit der Dreißiger ihnen den Lohn noch mehr senken wollte.

Im ersten Akt sieht man schon den Konflikt zwischen den Arbeitern und ihren Arbeitgebern. Dieser Konflikt stellt die Ebene der Wirtschaft, des Kapitalismus und der Gesellschaft im 19. Jahrhundert dar. In diesem Akt zeigt Hauptmann nämlich den Konflikt zwischen den armen Arbeitern und wie sie von ihren Arbeitgebern ausgeraubt und behandelt werden. Sie wurden missbraucht und sie hatten keinerlei Rechte, nicht einmal einen anständigen Lohn für die harte Arbeit, die sie tagein, tagaus erledigt hatten.

3.2. Der Konflikt zwischen den Generationen

Der nächste Konflikt, den man bemerken kann, ist der Konflikt zwischen den Generationen, nämlich zwischen den älteren und den jüngeren Figuren, die Hauptmann im Drama erwähnt. Die älteren Generationen werden als fromme Menschen charakterisiert, die nur an das Arbeiten in ihrem Leben gewohnt sind. Wie zum Beispiel im zweiten Akt, in der Szene bei der Familie Baumert:

> Mutter Baumert: [...]Ich bin mehr als krank. Ich bin ock ’ne Last. Was hab ich schon a lieben Herrgott gebeten, a soll mich doch bloßichabruffen. O Jes’s, o J es’s, das ist doch halt zu schlimm

> mit mir. Ich weeß doch gar nich. . . de Leute kennten denken . . . aber ich bin doch ‘s Arbeiten gewehnt von Kindheetuf... (Hauptmann 1892: 22)

Die Mutter Baumert hat ein elendes Schicksal, dass sie nur zur Arbeit treibt, auch wenn sie schwer krank ist. Sie betet darum, dass sie davongeht, weil sie sich selbst als Last sieht für ihre Familie und denkt sie ist es nicht wert zu leben, wenn sie nicht mehr arbeiten kann.

Auf der anderen Seite, eine der Figuren, die die jüngere Generation repräsentiert, ist Moritz Jäger, der aus dem Militär zurückgekommen ist. Er kommt zu der Familie Baumert und erzählt von seiner Zeit außerhalb der Stadt und der Provinz, die er im Militär verbracht hat. Er sieht viel besser aus, gepflegt und hat auch Geld mit sich. Er kann nicht glauben, wie die Weber behandelt werden und wie sich die Lage verschlimmert hat, in der Zeit, in der er nicht da war. Er meint, es muss sich etwas ändern:

> Jäger: […]Das kann auch hier bald nimehra so weitergehn. Ich habmei Wunder gesehn, wie das hierum aso aussieht under a Leuten. Da leben ja in a Städten de Hunde noch besser wie ihr.
>
> Der alte Baumert, *eifig*: Gelt, gelt ock? Du weeßt’sauch!? Und sagt man a Wort,
>
> da heeßt's bloß, ’s sein schlechte Zeiten. (Hauptmann 1892: 23)

Hier sieht man den Kontrast zwischen den alten und den jungen Leuten. Die Alten haben sich daran gewöhnt, dass sie nur für die Arbeit da sind, um für ihre eigene Familie zu sorgen, doch die Jüngeren wollen nicht mehr so weiterleben. Sie sorgen nicht nur um ihre eigene Familie, sondern sie sehen das größere Bild. Sie machen sich Sorgen um die ganze gesellschaftliche Lage, nicht nur um sich als Individuum. Sie wollen ein besseres Leben führen in einer besseren sozialen Umgebung für alle. Die Alten tun nur das, was von ihnen verlangt wird, auch wenn sie dabei fast tot krank sind und Hunger haben. Sie tun weiterhin das, was die Fabrikanten sagen, denn sie sind ihre Übergeordneten und die Alten haben Angst, sie zu verärgern und ihren Arbeitsplatz zu verlieren. Das tragischste Opfer, das zu der alten Generation gehört ist der alte Hilse, der nicht am Aufstand teilnehmen wollte, wurde aber von einer Kugel getroffen und getötet.

3.3. Das Weberlied

Das Weberlied ist ein Symbol des Widerstands im Drama, dass von dem ersten Akt in einer Schrittweise bis zum finalen fünften Akt immer lauter wird und immer mehr Weber singen

dieses Lied, was den Fabrikanten Dreißiger sehr ärgert. Nämlich hatte er den Webern verboten, es zu singen. Hier entsteht dieser Konflikt, der in diesem Lied gespiegelt wird. Das Lied ist auch ein Symbol für die Freiheit der Weber und bis zum Ende des Dramas klingt es mehr und mehr zornig und daher hat Dreißiger dieses Lied verboten. Er hatte Angst davor, dass es den Webern Mut macht und dass sie sich gegen ihn richten, was am Ende auch geschehen ist. In der Szene im zweiten Akt, wo Moritz Jäger das Lied vorliest, und wie er mit den Webern darüber redet, kann man diese Bündel von Emotionen sehen. Das Weberlied fängt so an:

> Hier im Ort ist ein Gericht,
>
> noch schlimmer als die Vehmen,
> wo man nicht erst ein Urteil spricht,
> das Leben schnell zu nehmen.
> Hier wird der Mensch langsam gequält,
> hier ist die Folterkammer,
> hier werden Seufzer viel gezählt
> als Zeugen von dem Jammer. (Hauptmann 1892: 28)

Dieses Weberlied hat viele Emotionen in den Webern verursacht. Es wurde als eine Art Hymne der Arbeiterklasse, die sie durch den ganzen Aufstand gesungen haben, und es kam immer lauter hervor aus dem Hintergrund, wie näher die Weber zu dem Haus von Dreißiger waren. Das Lied kommt auch wie Dreißigers Schuldgefühle vor und jagt ihm Angst ein, dass sich die Weber gegen ihn richten, was am Ende auch der Fall ist.

Die armen Weber werden immer zorniger und unruhiger. Sie können sich mit dem Gesagten im Lied identifizieren und erkennen, dass sie selber etwas gegen die Fabrikanten unternehmen müssen, denn die Regierung ist nicht auf ihrer Seite. Die Fabrikanten haben die politische Übermacht im Lande. Im vierten Akt ist auch die Polizei gegen dieses Lied, bei Befehl von dem Dreißiger: „Kutsche: Euch Webern aber soll ich's ausrichten: d'r Herr Polizeiverwalter lässt euch verbieten, das Lied zu singen – das Dreißicherlied, oder wie sich's genennt." (Hauptmann 1892: 42) Dieses Lied wird am Ende im vierten und im fünften Akt auch von den Webern gesungen und zwar lauter als zuvor, in der Szene, wo sie auf die Straßen gingen und der Chaos entstand, gingen sie die Straße runter zum Haus von Dreißiger. Die Weber haben alles im Haus

mitgenommen, was sie gefunden haben und verwüsteten es. Am Ende flieht Dreißiger mit seiner Familie von der wütenden Horde seiner Arbeiter.

3.4. Der Konflikt zwischen dem Glauben der Religiösen und ihrer Realität

Diesen Konflikt bekommt man besonders in den letzten zwei Akten zu sehen, bei der Figur des Pastors Kittelhaus. Der Pastor Kittelhaus ist mit dem Fabrikanten Dreißiger und seiner Familie befreundet und kommt beim Dreißiger zum Kartenspielen an. Als sie am Fenster die Horde der Weber gesehen hatten, wie sie sich dem Haus nährten, bemerkte Kittelhaus, dass unter den Rebellen nicht nur die Jüngeren sind, sondern auch die Älteren, die er jahrelang für fromme und ehrenwerte Menschen gehalten hatte. Er denkt nicht, dass die Weber ausgenutzt werden, sondern dass das alles nur unerhörter Unfug ist. Er ist als Pastor auch als eine Figur der Macht dargestellt, aber die er missbraucht, um mit dem zusammenzuarbeiten, der mehr Macht in der Region hat, nämlich mit dem Fabrikanten Dreißiger. Er missbraucht auch seine Position als Gottesdiener, indem er Moritz Jäger, als die Polizei ihn festnahm, erklärt, er soll an die Seite Gottes zurückkommen und die Leute nicht zum Unfug anstiften, nämlich zum Aufstand gegen den Dreißiger. Er zeigt, wie er mit der Religion manipuliert, um die abergläubigen und ungelehrten Leute zu kontrollieren. Doch Jäger sagt, dass er nicht mehr an Gott glaubt und daher funktioniert seine Manipulation bei ihm nicht:

> Jäger, *finster, wie ein geduckter Schuljunge*: Ich hab' ja een Taler Geld ufgelegt.
>
> Kittelhaus: Geld, Geld... Glaubst du vielleicht, daß das schnöde, erbarmliche Geld, ... Behalt dir dein Geld, das ist mir viel lieber. Was das für ein Unsinn ist! Sei brav, sei ein Christ! Denk an das, was du gelobt hast. Halt Gottes Gebote, sei gut und sei fromm. Geld, Geld…
>
> Jäger: Ich bin Quäker, Herr Pastor, ich gloob an nischt mehr.
>
> Kittelhaus: Was, Quäker, ach rede doch nicht! Mach, daß du dich besserst, und laß unverdaute Worte aus dem Spiel! Das sind fromme Leute, nicht Heiden wie du. Quäker! was Quäker! (Hauptmann 1892: 49)

In dem fünften und letzten Akt ist die Familie des alten Hilse zu sehen. Der alte Hilse ist ein gottfürchtender Mensch, der an die harte Arbeit glaubt und dass man nur so ein guter und anständiger Mensch sein kann. Er respektiert die Autoritäten und betet andauernd zu Gott. Seine Schwiegertochter Luise steht als Kontrast zu seinem übertriebenen Reden und Gebete. Sie ist die Figur im Haus, die die Wirklichkeit sieht, so wie sie ist. Sie ist froh, dass die Weber sich endlich

gegen die Fabrikanten stellten und sie schließt sich auch am Ende der Horde der Menschen an, die die Nachbarschaft zum Chaos machen. Der alte Hilse macht beim Chaos nicht mit und er verurteilt die Revolte der Weber, denn das ist nicht Gottes Wunsch, gegen die zu kämpfen, die ihnen Arbeit geben. Er sagte, das ganze wäre nur Satansarbeit, was mit den Leuten vor sich geht. Er weigert sich auszugehen und daran teilzunehmen. Doch Luise hatte genug von dem Elend und dem alten Hilse. Während Luise bei der Revolte mitgemacht hatte, saß der alte Hilse wieder in seinem Webstuhl am Fenster und machte sich wieder auf die Arbeit. Er wollte nicht vom Webstuhl weg und dort ist er auch sitzen geblieben, als eine Kugel in durch das Fenster erschoss. So endete sein Leben ohne sich gegen das elende Schicksal zu wehren:

> […] Der alte Hilse: Ich nich! Und wenn ihr alle vollensdrehnigwerd! *Zu Mutter Hilse mit wachsenderEkstase:* Hie hat mich mei himmlischer Vater hergesetzt. Gell, Mutter? Hie bleiben m'r sitzen und tun, was mer schuldig sein, und wenn d'r ganze Schnee verbrennt. *E fängt an zu weben. Eine Salve kracht. Zu Tode getroffen, richtet sich der alte Hilse noch auf und plumpt vornüber auf den Webstuhl[…]* (Hauptmann 1892: 71)

Hier sehen wir den Kollaps der Gesellschaft, die an dem Rücken der untersten Schicht aufgebaut wurde.

4. Schlusswort

Die Weber von Gerhart Hauptmann ist eines der bekanntesten sozialkritischen Dramen in der Geschichte der deutschen Literatur. Hauptmann hatte dieses Werk in seinem schlesischen Dialekt geschrieben, woher er auch stammte, genau wie seine Vorfahren, die auch Weber waren. Der Weberaufstand im Jahr 1844 ist ihm also nicht fremd gewesen. Er hatte dieses Werk seinem Vater gewidmet.

Im Drama kann man einzelne Figuren und ihre Schicksale, aber auch die Weber als eine Einheit sehen, die sich endlich den Unterdrückungen entgegenstellen. Die Industrialisierung, der Import der Waren aus anderen Ländern und die Manufaktur, die nicht mehr mithalten kann, haben der Wirtschaft im Deutschen Bund enorme Schwierigkeiten gemacht. Die Bevölkerung in Schlesien ist, bis zum 40er Jahren des 19. Jahrhunderts, schon an 3 Millionen Menschen gewachsen. In der Region herrschten die Fabrikanten, die die Weber missbrauchten und ihnen niedrige Lohnansätze gegeben haben. All diese Faktoren führten zum Weberaufstand im Jahr 1844.

Der Aufstand wurde nicht vergessen, denn fast 50 Jahre später schrieb Hauptmann dieses Drama, erschienen im Jahr 1892. Das Drama erzählt von dem Aufstand der Weber gegen ihren Arbeitgeber. Hauptmann erzählt neben dieser Handlung auch Nebenhandlungen, die als Nebenkonflikte dargestellt sind und zeigen, wie die zornige Menge der Weber noch mehr gereizt wird. Er zeigt, wie die Arbeiterklasse unterdrückt wird, bis sie es nicht mehr ertragen können. Die Weber verwüsten am Ende alles, was vor ihnen liegt, und reißen das Haus ihres Arbeitgebers auseinander. Hauptmann zeigt in seinem Drama, dass der Mensch Opfer seines Schicksals ist und es liegt an ihm, ob er die Chance nimmt gegen das Elend zu kämpfen oder sitzt er nur weiter in seinem Webstuhl und betet für bessere Tage, bis der Tod kommt.

Die Konflikte, die gefunden und analysiert wurden, zeigen, wie Hauptmann die Situationen der Arbeiterklasse in Deutschland in der Mitte des 19. Jahrhunderts beschrieben hat. Die Generationskonflikte, die sich auf der Ebene der Arbeiterklasse abspielten, zeigen, dass es nötig ist, Veränderungen in der Gesellschaft zu haben, sonst bleibt alles statisch und die Menschen werden zornig, wenn sie nicht als Menschen behandelt werden. Der Religionskonflikt wird auch dargestellt. Die Religion hat Hauptmann als ein manipulatives Mittel gezeigt, um den ungelehrten Webern Angst zu machen, falls sie nicht tun, was von ihnen verlangt wird. Das Weberlied ist ein Symbol für die Freiheit der Weber, gegen das der Fabrikant Dreißiger ein Verbot erlassen hat. Es fungiert auch auf eine Art Dreißigers Schuldgefühle und jagt ihm Angst ein, dass sich die Weber gegen ihn richten, was am Ende auch passiert ist.

Dieses Drama hatte einen großen Einfluss nur mit dem Titel allein, so dass die Uraufführung des Dramas von der Berliner Polizei verboten wurde.

5. Literaturverzeichnis

5.1. Primärliteratur

Hauptmann, Gerhart (1892): *Die Weber.* Berlin: S. Fischer Verlag

5.2. Sekundärliteratur

Borchmeyer, Dieter (1980): *Der Naturalismus und seine Ausläufer*. In: Žmegač Viktor (Hrsg.) (1980): *Geschichte der deutschen Literatur vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart.* Band II. Königstein/Ts: Athenäum Verlag.

Fricke, Gerhard; Schreiber, Mathias (1974): *Geschichte der Deutschen Literatur.* Siebte Auflage. Paderborn: Ferdinand Schöningh.

Koch, Hans-Albrecht (1997): *Neuere deutsche Literaturwissenschaft. Eine praxisorientierte Einführung für Anfänger.* Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Scheuer, Helmut (1986): *Hauptmann, Gerhart.* In: Oßmann Heidi; Pflüger Christel; Wimmer Susanne; Lutz, Bernd (Hrsg.) (1986): *METZLER AUTOREN LEXIKON. Deutschsprachige Dichter und Schriftsteller vom Mittelalter bis zur Gegenwart.* Stuttgart: J.B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung Stuttgart. S. 247-248

5.3. Internetquellen

https://www.dhm.de/lemo/kapitel/vormaerz-und-revolution/der-deutsche-bund/weberaufstand-1844.html , abgerufen am 14.09.2022

Sažetak

U ovom radu su predstavljeni i opisani različiti konflikti u drami Gerharta Hauptmanna. Ovaj rad se sastoji od uvoda zatim od definicije drame i što ona sve obuhvaća. Sljedeća poglavlja govore o samom autoru, o njegovom životu i djelima koja je napisao. Zatim se govori o književnoj epohi, naime o naturalizmu, kojem pripada drama Tkalci (1892). Opisana je i povijesna pozadina ove drame koja je utjecala na nastanak ovog djela. To uključuje industrijalizaciju u 19. stoljeću i ustanak tkalaca 1844. godine u pruskoj pokrajini Schlesien, odakle također potječu Hauptmann i njegovi preci. Zatim slijedi analiza konflikata u drami koji su pronađeni i koje se pokušava prezentirati i opisati ovom završnom radu. Sukobi predstavljaju probleme gospodarstva u 19. stoljeću, potlačenu radničku klasu, poslodavce, religiju, što je sve vršilo pritisak na tkalce i navodilo ih na ustanak protiv svojih poslodavaca.

Ključne riječi: Gerhart Hauptmann, drama, konflikti, naturalizam, Njemačka u 19. stoljeću, radnička klasa